

## Regierung prüft Übergangslösung

Der Steinbruch Starkenbach soll im Teilbetrieb weitergeführt werden, sodass eine vorläufige Schliessung nicht mehr notwendig wäre.

Alain Rutishauser

Der Widerstand aus der Politik war gross, als die St. Galler Regierung Mitte Juni verkündete, der Steinbruch Starkenbach in Alt St. Johann solle wegen roter Zahlen vorübergehend geschlossen werden. Ein am Sonntag publiziertes Manifest der SVP, das die sofortige Wiedereröffnung des Steinbruchs fordert, wurde inzwischen über 750 Mal unterzeichnet. Regierungsrätin Susanne Hartmann sah sich deshalb gezwungen, auf den Mittwochmorgen spontan eine Medienkonferenz anzusetzen, an der sie über das weitere Vorgehen informierte.

Hartmann, die sechs Jahre in Wattwil zur Kanti gegangen ist, sagt gleich zu Beginn der Konferenz, dass ihr das Wohl des Toggenburgs am Herzen liege. Auch die Zukunft der betroffenen Arbeitskräfte habe laut Hartmann Priorität. Für sechs der insgesamt neun Mitarbeitenden des Steinbruchs habe man mittlerweile eine Lösung innerhalb des Bau- und Umweltschutts (BUD) gefunden.

**Hartmann: «Wir haben nichts verschlafen»**

Die Gemeinde wird voraussichtlich Mitte Juli die neue Abbaubewilligung erteilen, so Hartmann weiter. Zudem seien die Vorbereitungen, den Steinbruch in eine eigenständige Aktiengesellschaft im Besitz des Kantons umzuwandeln, fortgeschritten. Ein entsprechender Projektauftrag wurde von der Regierung verabschiedet. «Somit sind zwei wichtige Voraussetzungen für die Zukunft des Steinbruchs gewährleistet», sagt Hartmann.

Damit ist langsam, aber sicher ein Ende des Bewilligungsverfahren in Sicht, das bereits 2016 aufgenommen wurde, jedoch immer wieder durch Einsprachen verzögert wurde. Seitens der Politik hiess es, die Regierung habe es verschlafen, schon früher eine neue Bewilligung zu erlangen. Hartmann betont, dass in der Diskussion untergegangen sei, dass Pro Natura erst im Februar ihre Ein-



Für den Steinbruch Starkenbach im Obertoggenburg wird eine Lösung für einen möglichen Weiterbetrieb gesucht.

Bild: PD

sprache zurückgezogen habe. Hartmann sagt: «Erst seit diesem Zeitpunkt stehen die Chancen gut, dass wir eine neue Bewilligung erhalten. Wir haben nichts verschlafen.»

**Regierung prüft Übergangsbetrieb**

Laut Samuel Peter, Generalsekretär des BUD, prüfe man zu-

dem, ob ein Übergangsbetrieb im Steinbruch möglich sei. «Sprich, es wird mutmasslich nicht zu einer temporären Schliessung des Steinbruchs kommen.» Für den Teilbetrieb brauche es drei bis vier Personen, mit denen zu gegebener Zeit das Gespräch gesucht werde. Dem BUD liegt nun ein Vorschlag für einen Über-

gangsbetrieb mit groben Zahlenschätzungen vor, der über die kommenden Wochen geprüft wird.

Die Herausforderung sei, so Samuel Peter, den Spagat zwischen dem sorgfältigen Umgang mit Staatsmitteln und der Weiterführung des Betriebs zu schaffen, um diesen in eine sinnvolle Zukunft überführen zu

können. «Es braucht Investitionen in Millionenhöhe, bis wieder ein langfristiger, rentabler Betrieb möglich ist», sagt Hartmann, denn die aktuelle Infrastruktur im Steinbruch sei in die Jahre gekommen.

Nun gilt es laut Hartmann, die gesamte Betriebsorganisation und die nötigen Investitionen für die Übergangslösung

«Es braucht Investitionen in Millionenhöhe, bis wieder ein langfristiger, rentabler Betrieb möglich ist.»



Susanne Hartmann, Regierungsrätin, Vorsteherin Bau- und Umweltschutts

und den langfristigen Betrieb genauer zu definieren. Sie sagt: «Dieser Betrag wird schliesslich im Budget 2024 aufgeführt, über das der Kantonsrat im November befinden wird.» Eine Kostenschätzung sei momentan schwierig.

**Runder Tisch soll Klarheit schaffen**

Per Ende August ist laut Hartmann aber ein runder Tisch vorgesehen, bei dem lokale Behörden, politische Parteien sowie das Gewerbe vor Ort eingeladen seien. Dieser werde hoffentlich Klarheit schaffen.

Die Regierung plant, den Vollbetrieb im Steinbruch Starkenbach 2025 wieder aufzunehmen. Ob diese Deadline eingehalten werden kann, hängt laut Hartmann von den politischen Diskussionen im Kantonsrat ab. «Wir präsentieren nun eine Lösung und sind gespannt auf die Resonanz im Kantonsrat.»

## Mehr als 100 Hunde bei Toggenburger Rennen

**Wattwil** Am ersten Hund Rennen von Hundesport Toggenburg vom Sonntag sausten über 100 Hunde vom kleinsten Chihuahua bis zum grossen Schäferhund über eine Strecke von 80 Metern um die Wette. Die schnellste Zeit von allen lief der Border Collie Maddox mit 6,26 Sekunden. Das hält eine Medienmeldung von Hundesport Toggenburg fest.

Die Hunde waren in vier Grössenkategorien aufgeteilt, die in der Teilnehmerzahl mit je zwischen 22 und 31 Hunden recht ausgeglichen waren. Jeder Hund konnte drei Mal starten, die beste Zeit zählte für die Rangierung, erklärt die Mitteilung.



Ein Weimaraner beim Zieleinlauf.

Bild: PD

Alle teilnehmenden Tiere durften am Ende der Veranstaltung einen Preis vom Gabentisch aussuchen, bevor sie die Heimreise in alle Ecken der Ostschweiz antreten. (pd)

## Gähwilerin ist die beste Fachfrau

**Gesundheitswesen** Unlängst durften 105 junge Frauen und Männer ihre Diplomfeier als Fachangestellte Gesundheit EFZ oder Assistenten Gesundheit und Soziales EBA in der Aula des Berufs- und Weiterbildungszentrums Toggenburg (BWZT) an der Bahnhofstrasse in Wattwil feiern. Die Aula war bis auf den letzten Platz mit ihren Eltern, Freunden, Lehrpersonen, Ausbildnern und weiteren Personen gefüllt.

Matthias Unsel, Rektor des BWZT, hatte sichtlich Freude über die grosse Schar an neuen Berufsfachkräften und lobte sie für ihren geleisteten Einsatz. Er sagt: «Heute ist der Moment, an dem wir ihnen alle einfach ein-



Lilian Giger schloss im Pflegeheim Sonnegrund in Kirchberg ihre Lehre als Fachangestellte Gesundheit EFZ ab. Bild: Christof Lampart

mal sagen sollten, wie stolz wir auf sie alle sind. Ich bin es auf jeden Fall.»

Nicht weniger als 14 Damen und zwei Herren schlossen ihre Ausbildung mit einer Note von 5,3 oder besser ab. Die beste Gesamtnote erreichte Lilian Giger aus Gähwil, die mit einer 5,6 ihre Lehrzeit abschloss. Giger hatte ihre dreijährige Lehre als Fachangestellte Gesundheit EFZ im Altersheim Sonnegrund in Kirchberg absolviert.

Die beste Note aller Assistentinnen Gesundheit und Soziales EBA durfte sich Valentina Gämperli aus Jonschwil gutschreiben lassen, die im Wohn- und Pflegeheim Lindenbaum in Züberwangen lernte. (art)